



## DIE INSEL – Hommage an die Wiesen meiner Kindheit

Die Blumenwiese, © alle Fotos: Margita Wickenhäuser

*Aufgewachsen auf dem Lande, waren mir bunte Blumenwiesen eine Selbstverständlichkeit und von Biodiversität sprach man nicht, es gab sie ja. In späteren Jahren waren mir Schloss- und Stadtpark Grün genug. 2008 entschieden wir uns für ein Haus mit einem Gelände von circa 2000 m<sup>2</sup> in Rheinhessen, zwischen Alzey und Bad Kreuznach gelegen. Erst da wurde mir der Wandel in der Natur, der in den mittlerweile vergangenen fünfzig Jahren stattgefunden hatte, so richtig bewusst.*

### Folgendes fanden wir vor:

Eine Wiesenfläche, unmittelbar angrenzend an das Haus, stößt nach Osten hin an eine Straße. Im Süden wird sie durch einen Graben von Ackergelände getrennt und im Westen führt ein Zaun am Nachbargrundstück entlang. Nur wenige Sträucher standen an der Böschung zur Straße, darunter eine Hainbuche von beachtlichem Umfang. Ansonsten war der Blick frei auf die Straße. Zu den Feldern hin gab es spärlichen, eher zufälligen Bewuchs, sodass der Wind ungebremst ordentlich über Acker und Wiese pfiiff. Dies konnten auch die beiden herrlich großen Nussbäume – Anfang und Ende der Strecke markierend – nicht verhindern.

### So galt es zunächst Hecken zu pflanzen

Nach anfänglichen Versuchen mit Pflanzen aus konventionellem Anbau wurde rasch augenfällig, dass die Pflanzen zwar im Handel gut aussahen, im heimischen Gelände jedoch merkwürdig fremd „herumstanden“ und auch nicht recht gedeihen wollten.

### Wie aber weiter, ohne Sach- und Ortskenntnis?

Ein auffällig schönes und auffällig anders bepflanztes Rondell in einem Kreisverkehr mit dem Hinweisschild „Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler“ wies uns den rechten Weg und wir waren für immer angekommen! Es war der Beginn einer wunderbaren Entdeckungsreise, ein Eintauchen in einen für uns neuen Kosmos. Der Begriff „Naturgarten“ schien mir ein Pleonasmus, hielt ich doch Garten bis dahin per se für „Natur“. Bald wussten wir es anders.

### Was hat sich seither nicht alles getan

Eine Hecke zur Straße hin dämpft inzwischen den Straßenlärm, den Weg unterhalb der Böschung säumen schon recht stattliche Birken. Zum offenen Feld hin wächst eine Vogelschutzhecke, bestehend aus den verschiedensten einheimischen Gehölzen und Wildrosensträuchern und wird überragt von einer Stange für Greifvögel. In ihr finden sich Futter- und Wasserstellen, auf-

gehängte Brombeerzweige werden von Wildbienen unten ausgehöhlt und zur Eiablage genutzt. Waldameisen haben mittlerweile einen großen Hügel angehäuft.



Aufgehängte Brombeerzweige



Vogelschutzhecke im Frühling

Die Totholzpyramide am nördlichen Zipfel des Grundstücks ist voller Leben. Weiter führt der Weg vorbei an einem kleinen Sandhügel, frei für Spontanvegetation, dann ein Lesesteinhaufen, durchwuchert von Brennnesseln. Auf einem Abdeckblech bietet Dachbegrünung Kleinstlebewesen und Amphibien Lebensraum, davor kann sich Schwarze Königskerze behaupten. Ein Stapel Brennholz wurde zum Insektenhaus umfunktioniert.

### Umwandlung zur Blumenwiese

Die Fettwiese hatten wir zunächst einmal wachsen lassen, um zu sehen, was an Blumen eventuell vorhanden sei: mannshohes Gras, soweit das Auge reichte. Für sich genommen ein durchaus eindrucksvolles Bild, Blumen hatten da allerdings keine Chance.

So wurde unter dem üblichen, recht großen Aufwand mit gärtnerischem Knowhow ein Teilstück der Fläche in eine prachttvolle

Blumenwiese umgewandelt und mit zweimaligem Mähen pro Jahr magert das Ganze nach und nach ab. Das Mähgut legen wir auf andere frisch gemähte Flächen, um diese ebenfalls mit Wildblumen zu „impfen“. Übrigens wird die Fläche in drei Abschnitten gemäht, damit immer genügend Blühpflanzen zur Verfügung stehen und das Nahrungsangebot für Wildbienen und andere Nektar- und Pollensammler nicht unterbrochen wird. Inzwischen gedeihen Blumen, wo es früher nie welche gab und der herrlich duftende und gut durchlüftete Heuhaufen bietet Blindschleichen und Igel ein Winterquartier. Bekanntermaßen dauert es lange, bis eine echte Blumenwiese „steht“ und so erfreuen wir uns ebenso an Partien, in denen nach wie vor die hohen Gräser dominieren.

Zum alten Bestand an Obstbäumen sind neue hinzugekommen, an manch absterbendem Gehölz ranken naturnahe Kletterrosen. Es gibt einen Bereich für Beerensträucher, wo das Gras niedrig gehalten wird, was Mauretanische Malven schätzen. Für Erdhummeln wurde ein Kasten implantiert, ein kleines Gewächshaus erlaubt mir die Anzucht von Peperoni und Chili und inmitten der Wiese stehen Bienenstöcke. Festgelegte Pfade, häufig gemäht und gemulcht, verleihen der Fläche Struktur.



Totholzpyramide



Festgelegte Pfade



Pleasureground



Refugien für Kleinstlebewesen und Amphibien



Bienenstöcke im Herbst



Nachtviolen am Sitzplatz



Sitzplatz unter Obstbäumen



Blütenmeer aus Wildstauden

Damit sich nun aber nicht nur Tiere, sondern auch Menschen auf dem Terrain wohlfühlen können, gibt es ...

### Verschiedene Plätze zum Verweilen

Zum einen den sogenannten *pleasure-ground*<sup>1</sup>, einen sonnigen Sitzplatz an der Südseite des Hauses. Ein Stück Wiese, wie die Pfade häufig gemäht, begrenzt eine Wildrosenhecke. Als Schösslinge aus dem Gelände ausgegraben und im Halbrund gepflanzt, sind sie inzwischen Wind- und Sichtschutz. Von hier führen zu beiden Seiten Wege in die Wiese.

<sup>1</sup> Der deutsche Landschaftskünstler Hermann Fürst von Pückler-Muskau erklärt die Bedeutung dieses Begriffs in seiner 1834 erschienenen Publikation „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ wie folgt: Das Wort *pleasureground* ist schwer genügend im Deutschen wieder zu geben, und ich halte es daher für besser den englischen Ausdruck beizubehalten. Dieser bedeutet ein an das Haus stoßendes, geschmücktes und eingezäuntes Terrain, von weit größerem Umfang als Gärten zu haben pflegen, gewissermaßen ein Mittelding, ein Verbindungsglied zwischen dem Park und den eigentlichen Gärten.“ Und weiter: [...] wenn der Park eine zusammengezogene idealisierte Natur ist, so ist der Garten eine ausgedehntere Wohnung [...] man setze auf diese Art [...] die Reihe der Gemächer, in vergrößertem Maßstab unter freiem Himmel fort, [...] Pückler-Muskau's Beschreibung gilt einem der drei Abschnitte des englischen Landschaftsgartens, der sich von den Außenrändern zum darin liegenden Hauptgebäude hin ausgerichtet in Park, *pleasureground* und Blumengarten gliederte. Meist war auch noch eine blumengeschmückte Terrasse am Gebäude selbst, sodass also der Übergang von der freien Landschaft zum Gebäude mehrfach abgestuft war.

Unter Obstbäumen im Halbschatten markiert ein Rund die Stellfläche für Sitzgelegenheiten. Nachtviolen gedeihen üppig und in manchen Jahren erfreuen uns große Horste von Wilder Möhre.

Ein Schattenplatz bietet an sehr heißen Tagen Zuflucht und Erfrischung. Die für rheinhessische Wälder typische trocken-magere Waldvegetation enthält neben Farnen auch die Schwarze Platterbse und das Salomonssiegel, die im Unterholz stehen. Auch für Wasserdost, gepflanzt neben der Gartendusche, reichen dort Feuchte und Licht.

Daran vorbei führt der Weg in den ehemaligen Gemüsegarten. Dieser wurde mit Wildstauden in ein Blütenmeer verwandelt und wird von Jahr zu Jahr schöner. Ihn in all seiner Fülle zu beschreiben, will ich mir gerne für eine Fortsetzung vornehmen.

*Was in den vergangenen sieben Jahren geworden ist, hätten wir – bis dahin ahnungslosen Städter – niemals ohne professionellen Beistand leisten können und so gilt unser besonderer Dank: Friedhelm Strickler und seinem Team für die treue Begleitung, seiner Frau Monika, deren Mittagstisch zum Abschluss von Seminartagen immer köstlich ist und Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kursteilnehmern bietet. Jürgen Schneiders, Regio-Gruppe Osnabrücker Land, sah sich das Gelände an und gab viele Anregungen. Dr. Petra Van Sloun, Imkerverein Alzey und Umgebung e.V., trägt mit ihren Bienenstöcken wesentlich zur Bereicherung des Terrains bei. Weitere Hilfen sind die Bücher des pala-verlages und die Tagungen in Grünberg bedeute-*

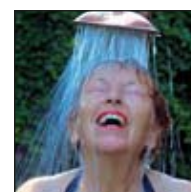
*ten regelrechte Schübe beim Vorwärtskommen in Sachen Naturgarten. Kerstin Lüchow, unermüdlich engagiert für die Belange des Naturgarten-Vereins und ihr Team hat es ermöglicht, dass wir das bisherige Ergebnis unserer Bemühungen hier vorstellen können.*



Schattenplatz



Blick aus dem Birkenhain



**Margita Wickenhäuser**  
Fotografin, Kinderbuchautorin, Gärtnerin aus Leidenschaft  
D - 55234 Nack  
D - 68165 Mannheim  
✉ [m.wickenhaeuser@gmx.net](mailto:m.wickenhaeuser@gmx.net)